AUSGABE 16 I 23. DEZEMBER 2022

HEIMAT. HERZ. ZUKUNFT.

DEIN LANDKREIS UPDATE

NEWSLETTER DES LANDKREISES AUGSBURG

WEIHNACHTSTRADITIONEN: NEWSLETTERLESERINNEN UND -LESER ERZÄHLEN

In der letzten Ausgabe von DEIN LANDKREIS UPDATE hatten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser,, darum gebeten, uns Ihre liebsten und schönsten Weihnachtstraditionen zu senden. Nachfolgend lesen Sie, welche Traditionen andere Menschen aus der Region in der Weihnachtszeit pflegen.

„Unsere Weihnachtstradition beginnt eigentlich schon eine Woche vor Heiligabend: Mein Mann geht immer mit unserem Sohn gemeinsam einen Christbaum aussuchen. Am 24. Dezember schmücke ich unseren Baum in der Früh – dieses Jahr einmal mit blauen und silbernen Kugeln. Dann am Abend kommen meine Eltern zu Besuch, es läuft Weihnachtsmusik und wir singen als Familie auch einige Lieder zusammen. Traditionell gibt es bei uns einen Braten mit selbstgemachten Knödeln, Spätzle und Blaukraut. Der Braten ist jedes Jahr etwas ganz Besonderes, denn es ist ein chinesisch-schwäbisch-bayrischer Schweinebraten mit einer wunderbar knackigen, karamellisierten Kruste, den mein Mann bereits am Vortag zu machen beginnt. Vor dem Essen gibt es bei uns immer noch die Bescherung: Auch wenn mein Sohn mir bereits vor einigen Jahren gebeichtet hat, dass er weiß, dass es überhaupt kein Christkind gibt, geht er vor der Bescherung weiterhin in sein Kinderzimmer und wartet bis das Glöckchen erklingt – das Zeichen dafür, dass „das Christkind“ die Geschenke unter den Baum gelegt hat. Danach sitzen wir noch gemütlich beisammen. Später am Abend kommt noch meine Schwester mit Familie zu Besuch, da wird die coole Musik aufgelegt und es wird immer recht lustig. Passenderweise hat mein Schwager direkt am nächsten Tag Geburtstag, sodass wir oft direkt reinfeiern je nach Lust und Laune.“

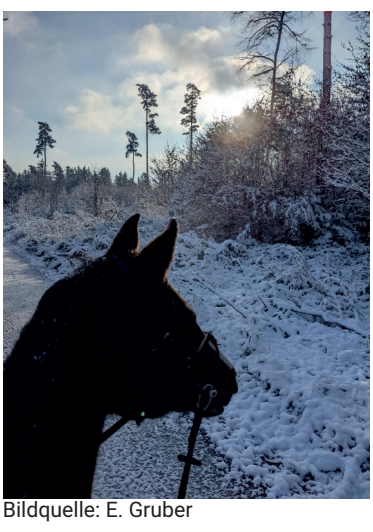
Bildquelle: Pixabay, AnnieSpratt

„Unser liebste Tradition an den Festtagen ist der Weihnachts-„Kehraus“ mit dem Motto-Wichteln unserer liebsten Freunde ab 26.12. abends. Und das ist meist alles andere als besinnlich, sondern eher beschwingt und gelöst, weil viele den Stress der Weihnachtsfeiertage spätestens mit Öffnen unserer Haustüre vergessen haben. Entsprechend feuchtfröhlich geht es zu. Das Wichteln – in diesem Jahr unter dem Motto „Retro“ (nach „Schweinskram“ und „Typisch Deutsch“ in den Vor-Corona-Jahren) – erfolgt dann nach vorgegebenem Ablauf, Geschenke werden anonym vor der Haustüre in einen großen Sack gesteckt. Die Geschenke werden anschließend durchnummeriert und jeder erhält per Losverfahren „sein“ Geschenk. Das Schönste an der Sache: Schon beim Auspacken wird gelästert ohne Ende, danach werden in einer geheimen Wahl Punkte für das beste (originellste) und auch für das schlechteste Geschenk vergeben und öffentlich vorgelesen. Anschließend geht es mit Lästern weiter, es darf getauscht werden und ganz am Schluss wird spekuliert, welches Geschenk von wem kam. Schon deshalb sollte man nicht bei den Ersten sein, die gehen…“

Bildquelle: Pixabay, ua_Bob_Dmyt_ua

„Wir verbringen die Weihnachtsfeiertage ganz klassisch. Traditionell singen wir gemeinsam Weihnachtslieder, das finde ich ganz besonders schön. Und auch die Christmette besuchen wir jedes Jahr aufs Neue. An Weihnachten sind wir im jährlichen Wechsel entweder bei meinen Eltern oder bei meinen Schwiegereltern. Beim Essen gibt es zumindest bei meiner Schwiegerfamilie eine Tradition: Bratwürste, Geschwollene und Kartoffelsalat. Zuhause bei meinen Eltern wird beim Essen immer abgewechselt, wir lassen uns einfach überraschen.“

„Mein liebstes Ritual zur Weihnachtszeit findet eigentlich erst nach Weihnachten statt, genau genommen etwa eine Woche danach: Am Neujahrstag ist es für mich Tradition geworden, ganz in der Früh, wenn die meisten noch schlafen und alles ruhig ist, mit meinem Pferd auszureiten. Nach dem Trubel und den üppigen Mahlzeiten der Weihnachtsfeiertage ist dieser Ausritt ein schöner Ausgleich und auch noch einmal ein ganz besinnlicher Moment für mich. Ich reite eine bis eineinhalb Stunden durch den Wald, je nach Wetterlage. Dabei genieße ich die Stille, lasse so das alte Jahr hinter mir und begrüße gleichzeitig auch schon das neue Jahr. Nach dem Ausritt striegle ich meine Stute noch von Kopf bis Fuß und was natürlich nicht fehlen darf, das ist der Nachtisch für die Dame: ein paar frische Möhren.“



Bildquelle: E. Gruber

„Meine absolut liebste Weihnachtstradition ist die Nikolausfeier in meiner Familie. Die Tradition wurde lange vor meiner Zeit von meinen Großeltern gestartet, die erst für meinen Vater und seine Geschwister war, dann in meiner Kindheit und nun für mein Patenkind fortgeführt wird. Jedes Jahr um den 6. Dezember besucht uns also der Nikolaus und trägt dabei seit über 40 Jahren dasselbe Bischofsgewand, eine Mitra, seinen goldenen Stab und am wichtigsten: sein goldenes Buch, in dem alles steht, was die Kinder übers Jahr so getrieben haben. Und meine Familie wäre nicht meine Familie, wenn alles in besagtem goldenen Buche nicht in Reimform stehen würde. Die ersten und letzten Verse sind immer gleich, denn die hat meine Oma damals schon geschrieben und so sagt unser Nikolaus immer denselben Spruch auf, wenn er uns begrüßt und wieder verlässt. Wir Älteren können hier fast auswendig mitsprechen und so bekomme auch ich noch wohlige Kindheitsgefühle, wenn der Nikolaus loslegt: „Ich bin der heilige Nikolaus und komm vom hohen Himmelshaus. Der Weg ist weit, der Wind weht kalt – über 1000 Jahre bin ich alt“. So muss nach und nach jedes Kind vor dem Nikolaus stehen und sich sein ganz persönliches Gedicht anhören, welche Schandtaten die Engelein dem Nikolaus berichtet haben. Am Ende trägt jedes Kind ein eigenes, auswendig gelerntes Gedicht vor oder spielt auf einem Instrument und bekommt dafür sein Nikolaus-Säckchen, das meine Tante für jeden mit Namen und weihnachtlichem/winterlichen Motiv (Engel, Mond, Sterne, Schneemann,…) genäht hat.
Seitdem ich selbst nicht mehr *vor* dem Nikolaus stehen und mir anhören muss, dass ich mehr aufräumen und die Zähne putzen soll, sondern quasi *hinter* dem Nikolaus stehe, verstehe ich, warum die Eltern, Tanten und Onkel so viel gekichert haben, wenn der Nikolaus seine Reime vorgelesen hat. Die eigentliche Arbeit beginnt nämlich Wochen vor dem 6. Dezember, wenn die „Alten“ sich treffen und aufschreiben, was der Nikolaus über die „Kleinen“ erzählen soll. Wenn das alles notiert ist, wird das Reimlexikon gezückt und alle Schandtaten und Lob in Gedichtform gebracht. Und weil das doch ganz schön lustig ist, wird eben auch noch ein bisschen über die „Alten“ hergezogen – natürlich auch in Reimform.“

Bildquelle: Pixabay, Hans

„Fest zur Weihnachtszeit gehört in meiner Familie inzwischen das Christbaumloben. Das war nicht immer so. In meiner früheren Jugend kannte das weder ich, noch meine Eltern. Erst über Freunde erfuhren wir von dem schönen Brauch, in der Vorweihnachtszeit die Nachbarschaft zu besuchen oder sie einzuladen, sobald die geschmückten Bäume in der Stube stehen. Dann wird über den Christbaumschmuck, die Krippe und die ganze Weihnachtsdekoration gesprochen und sobald der Satz „So ein schöner Baum!“ fällt, trinken alle gemeinsam einen kleinen Likör. Meistens gibt es einen selbstgemachten Johannisbeerschnaps, der mit einer leichten Nelkennote wunderbar zu Weihnachten, den Plätzchen und zum Christstollen passt. Ich finde es klasse, dass sich diese kleine Weihnachtsgewohnheit in meiner Familie und Nachbarschaft etabliert hat und wir dafür jedes Jahr zu einer geselligen Runde zusammenkommen.“

Bildquelle im Header: Pixabay, eak_kkk